

# Elemente der Sprachstruktur des Baskischen

Kepa Joseba Rodriguez  
Universität des Saarlandes  
kepa@euskalerrria.org

## 1) Einführende Konzepte

### 1.1) Ursprung

Baskisch ist eine Sprache, die nicht zu den indoeuropäischen Sprachen zählt. Es handelt sich um eine sehr alte Sprache, viel älter als alle anderen europäischen Sprachen, und heutzutage gibt es verschiedene Theorien, die eine Erklärung über den Ursprung der Sprache zu geben versuchen.

Auf jeden Fall können wir feststellen, dass es in Baskenland seit 13.000 Jahren eine kulturelle Kontinuität gibt.

Die aktuellen Verwandtschaftstheorien sind:

#### 1. Baskisch als iberokaukasische Sprache

Diese Theorie versucht eine Verbindung zwischen dem Baskischen und den iberischen und kaukasischen Sprachen zu finden.

Es ist eine relativ alte Theorie, die gegenwärtig im kaukasischen Raum eine grosse Akzeptanz hat.

Die Theorie vernachlässigt 2 Faktoren:

Zuerst die Iberen bildeten keine Volksgruppe. Sie waren die nicht-keltischen Einwohner der iberischen Halbinsel. Unter dem Begriff "Iber" können wir neben den Basken auch semitische Völker, nicht-keltische indoeuropäische Völker (wie die Lusitanen), usw anordnen. Und daselbe gilt in dem Kaukasus, wo die kaukasischen Sprachen zu verschiedenen Familien gehören.

Der zweite Faktor ist die geographische Entfernung.

#### 2. Verwandtschaft mit nordafrikanischen Sprachen

Die Theorie war im deutschen Raum sehr populär, besonders in der 30er Jahren. Heute wird so kaum vertreten.

#### 3. Baskisch als ur-europäische Sprache

Die aktuellste Theorie. Hilft die Bedeutung von vielen vorindoeuropäische Orts- und Flussnamen in Westeuropa zu erklären.

Im Wortschatz finden wir neben alten baskisch-stämmigen Wörter auch keltische und romanische Vokabeln. In kleinerem Maße haben wir Wörter aus dem Germanischen, Hebräischen, Arabischen und Romanes.

### 1.2) Dialekte und Standardisierung

Die Dialekte können wir unterteilen in Dialekte aus des Westens, der Mitte und des Ostens.

Im Westen haben wir die Dialekte aus Biskaya, die sich von der anderen Dialekten, sowohl im Lexikon (viel mehr keltische Wörter) als auch in der Verbkonjugation unterscheiden.

Es gibt in der Geschichte mehrere Standardisierungsversuche:

#### 1. Klassische Literatur (Nord-Östliche Dialekte bevorzugt)

Beispiele sind Bernard D'Etxepare (1545) und Piarres Axular (XVIII Jahrhundert). Beide thematisierten in ihren Werken den Bedarf einer Standardisierung der Sprache. Die Vorschläge vom Axular haben heute

noch Einfluss. Dialekte aus Navarre und Labourd (Osten) wurden bevorzugt. Nach der Reformation wurde eine Übersetzung der Bibel gemacht (Leizarraga), die auch weiteren Einfluss hatte (Dialekt aus Labourd).

2. Mündliche Volksliteratur: *“Bertso”*.  
'Bertsoak' sind eine Art von spontanen Gedichten mit Musik. Hier wird noch heute der Dialekt aus Gipuzkoa bevorzugt.
3. Euskara Batua (unifiziertes Baskisch).  
Heutiger Standard. Die Grundlagen waren:
  - (a) Dialekte des Mittel-Osten.
  - (b) Klassische und protestantische Literatur.
  - (c) Neologismen.
  - (d) "Ökonomische Orthographie": nur lateinische Buchstaben und so wenig Zeichen wie möglich.

Es gibt eine Institution, Euskaltzaindia (Baskische Akademie), die normative Kriterien zur Standardisierung festlegt.

### 1.3) Ein paar Begriffe

Euskara: Baskisch (Sprache). Dialektale Formen: eskuara, üskara...

Euskal-Herria: Baskenland.

Euskadi: Baskenland. Fast nur auf Spanisch benutzter Neologismus.

Euskaldun: Baske. Der die Sprache redet.

Basko: Baske. Der im Baskenland lebt.

## 2) Agglutinierende Sprache

Agglutinierende Sprachen sind Sprachen, in denen Merkmale einer Phrase/eines Wortes durch Anfügen von Morphemen mit jeweils eindeutiger Form und Funktion ausgedrückt werden.

Die wichtigsten agglutinierenden Konstruktionen im Baskischen sind die Kasusakkumulation und die Verbkonstruktion.

- **Kasusakkumulation:** azkarreneratikoa (Abkürzungen im Anhang A)

(1) azkarr- en- eta rik- o- a  
schnell EGEN PL PAR OZGEN IDV  
'Eine der Schnellsten'

- **Verbkonstruktion:** badaramazkidate

(2) ba- d- a- rama- z- ki- da- te  
ENZ 3.ABS PRS bring PL DAT 1.SG 3.PL.ERG  
'Sie<sub>[NOM, PL]</sub> bringen sie<sub>[AKK, PL]</sub> mir mit.'

## 3) Fokusorientierung

Konstituentenreihenfolge zusammen mit Intonationsstruktur helfen Hinweise über die Informativität der verschiedenen Konstituenten zu geben, d.h. welche

Informationen neu sind, was schon vom Kontext gegeben wurde, welche Informationen wichtiger sind, usw.

Die Konstituentenreihenfolge ist in Sprachen mit einer sehr reichen und starken Morphologie sehr frei. Im Baskischen sind die Fokussierungsregeln die wichtigste Beschränkung für eine ansonsten freie Konstituentenreihenfolge.

Betrachten wir folgendes Beispiel:

haurra	das Kind
lagunekin	mit den/seinen Freunde
etxerantz	auf dem Weg nach Hause
zihoan	ging
askaltzera	(um) das Abendbrot zu essen
ez	nein, nicht

Um den Fokus zu identifizieren, werden Fragen gestellt (der Fokus bildet die direkte Antwort). Fokus ist mit SMALL CAPITAL markiert.

Das Verb ist unterstrichen.

- (3) NOREKIN zihoan haurra etxera?  
Haurra LAGUNEKIN zihoan etxera.
- (4) Haurra NORANTZ (in welche Richtung) zihoan?  
ETXERANTZ zihoan haurra lagunekin askaltzera.
- (5) ZERTARA (wozu) zihoan haurra lagunekin etxerantz?  
Haurra etxerantz ASKALTZERA zihoan lagunekin.

Wir können in allen Beispiele sehen, wie der Fokus vor dem finiten Verb auftritt. Das ist als LP-Regel (Lineare-Präzedenz-Regel) darstellbar:

... [Fokus<sub>I</sub>] >> [Fokus<sub>0</sub>] >> [finites Verb]...

Wo Fokus<sub>I</sub> (Background vom Rhema) weniger fokussiert ist als Fokus<sub>0</sub> (Fokus vom Rhema) und  $X \gg Y$  (Operator für lineare Präzedenz) bedeutet, dass  $X$  unmittelbar vor  $Y$  auftritt.

In dem Fall von Kontrative Fokus (Oder Fokus vom Thema) finden wir ihn am Anfang des Satzes.

Aber was passiert, wenn das finite Verb der Fokus ist?

Betrachten wir die Beispiele:

- (6) BA- NOA etxera.  
ENZ geh-1.SG  
'Ich gehe nach Hause'
- (7) EZ NOA etxera.  
NEG geh-1.SG  
'Ich gehe nicht nach Hause'

Da das Verb der Fokus ist, können wir nichts links vor dem Verb plazieren. Aber da Fokus vor dem finiten Verb kommt, brauchen wir etwas in dem Fokus-Position. Deswegen brauchen wir als Platzhalter die Verboperatoren ENZ und NEG.

ENZ (Enunziation) bedeutet, dass der Satz eine Aussage ist.

NEG (Negation) bedeutet, dass der Satz negiert ist.

Wir definieren eine neue Kategorie, Verboperator (VOp), so dass ENZ und NEG zu dieser Kategorie gehören.

Die LP-Regel für diesen Fall würde so aussehen:

[VOp >> [finites Verb]]<sub>Fokus<sub>0</sub></sub> >> [Fokus<sub>I</sub>] >> . . . .

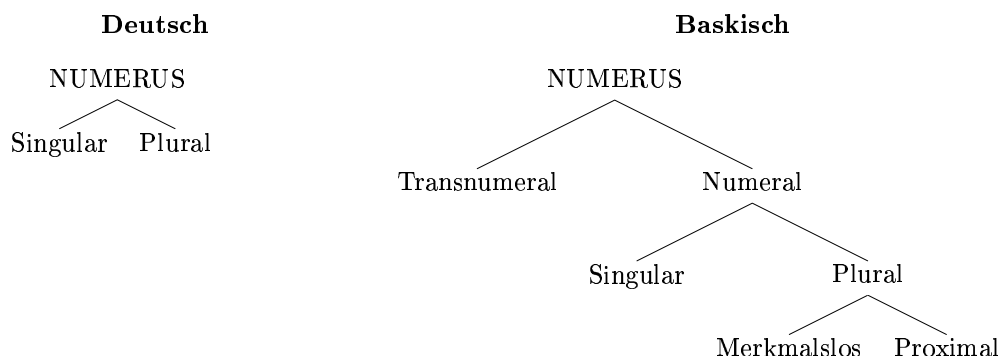
Ich wollte hier nur ein paar intuitive Ideen vermitteln, wie die Informationsstruktur die freie Konstituentenreihenfolge beschränkt.

Das Problem wird noch komplexer wenn wir Negation und analytische Verbkonjugation (siehe 6.3) betrachten.

## 4) Kongruenzmerkmale: Genus und Numerus

Es gibt nicht viel über Genus im Baskischen zu sagen. Es gibt ihn einfach nicht. Über Numerus gibt es viel mehr zu sagen.

Zuerst ein Vergleich zwischen Numerus im Deutschen und Baskischen:



### 4.1) Transnumeral wird verwendet:

- **Nach einem Numeral**

(8) Bost liburu eros -i ditut (edo dut)  
 5 Buch kauf PTZ PRS.3.PL>1.SG  
 'Ich habe fünf Bücher gekauft'

(9) Bost liburu -a -k eros -i ditut  
 5 Buch IDV PL kauf PTZ PRS.3.PL>1.SG  
 'Ich habe die fünf Bücher gekauft'

In (8) wird über unbestimmte Bücher geredet. Deswegen wird der Transnumeral verwendet. Hier ist die Verwendung vom 'dut' -Absolutivobjekt in Singular- oder 'ditut' -Absolutivobjekt in Plural- dialektabhängig und relativ frei. (9) bezieht sich auf bestimmte Bücher.

- **Quantität/Maße**

(10) Lau kilo Madari '4 Kg Birnen'  
 (11) Hiru metro ohial '3 Meter Stoff'

- **Fragen**

- (12) Zer ordu da? 'Wie spät ist es? -was (für eine) Stunde...?'  
 (13) Zenbat kutxa....? *Wieviele Kisten....?*  
 (14) Zein Film ...? *Welcher/Welchen Film...?*

- **Eigennamen/Pronomen**

- (15) Eneko -ri  
 EIGENNAME DAT  
 (16) Zu -ri  
 du DAT

Vergleichen wir (15) und (16) -Transnumeral- mit (17) -Numeral-.

- (17) lankide -a -ri  
 Arbeitskollege/in IDV DAT

IDV (Individualisierer) markiert hier den Numerus (d.h. numeral). Da kein Plural-Morphem zu finden ist, sollte er Singular sein.

- **Mit Partitiv und Prolativ**

Keiner von beiden Kasus akzeptiert Singular oder Plural.

- (18) Adixkide -tzat har -tu  
 FreundIn PROL halt PTZ  
 'als FreundIn halten (Annehmen, dass er/sie ein/e guteR FreundIn ist'  
 (19) Ogi -rik ez  
 Brot PAR NEG  
 'Kein Brot'

- **Transnumerale Fügungen**

Mit den Verben 'egin' (tun, machen), 'eman' (geben), 'hartu' (nehmen) und Nomen ist es möglich, Verben zu bilden. Die Nomen treten im Transnumeral auf.

Beispiele:

hitz (Wort)	hitz egin	reden, sprechen
leher (Explosion)	leher egin	explodieren
lo (Schlaf)	lo egin	schlafen
lan (Arbeit)	lan egin	arbeiten
...	...	...
su (Feuer)	su eman	anzünden (aktiv)
min (Schmerz)	min eman	Schmerz machen
kasu (Rücksicht)	kasu eman	aufpassen
...	...	...
su	su hartu	anzünden (passiv)
min	min hartu	Schmerz haben
kontu (Betracht)	kontutan hartu	berücksichtigen

- **Wenn Adjektive als Adverb fungieren**

lodi egon	dick sein	in einem bestimmten Moment, ansonsten Prädikativ
lasai/urdurik egon	ruhig/nervös sein	
pozik/haserre egon	froh/sauer sein	
ados egon	einverstanden sein	
indartsu egon	kräftig sein	in einem bestimmten Moment, ansonsten Prädikativ

Statt "egon" kann man "izan" nutzen. Das wird im Norden und Osten öfter gemacht.

Und weitere Beispiele:

gose izan	hungrig sein
egarri izan	durstig sein
bero/hotz izan	warm/kalt haben
eri izan	krank sein

## 4.2) Proximalindividualisierung

Wenn die Dinge, worüber der/die SprecherIn redet, in der Nähe von ihm/ihr sind, wird im Plural der Individualisierer 'o' statt 'a' verwendet.

- (20) euskaldunak (die Basken) vs. euskaldunok (uns Basken)
- (21) Euskaldunon Egunkaria  
Tageszeitung von uns Basken - Name einer baskischen linken Tageszeitung.
- (22) denak (alle) vs. denok (wir alle)
- (23) denak etorri dira  
sie sind alle gekommen
- (24) denok etorri zarete  
ihr seid alle gekommen
- (25) denok etorri gara  
wir sind alle gekommen
- (26) Oskarbi eta biok (Oskarbi und wir zwei = Oskarbi und ich)  
Oskarbi, Estitxu eta hirurok (Oskarbi, Estitxu und wir drei)  
Oskarbi, Estitxu, Maddalen eta laurok....

## 5) Kasusmorphologie

### 5.1) Belebt/Unbelebt

Bei Orts- und Zeitkasus wird unterschieden, ob der Name auf ein belebtes oder unbelebtes Wesen referiert. Bei den übrigen Kasus macht man keinen Unterschied.

Betrachten wir die Beispiele:

- (27) Herri-ra doa 'Er/Sie geht ins Dorf'  
Mediku-a-ren-ga-n-a doa 'Er/Sie geht zum Arzt'
- (28) Berlin-en dago 'Er/Sie ist in Berlin'  
Aita-ren-ga-n dago 'Er/Sie ist beim Vater'

Die Struktur ist:

NOMEN -ren -ga -n -KASUS  
EGEN LEB INE (Außer bei Inessiv)

### 5.2) Die Kasusmorpheme

Baskisch ist eine ergative Sprache, d.h.

1. Wenn der Satz ein Subjekt und kein direktes Objekt hat, trägt das Subjekt Kasus Absolutiv

2. Wenn der Satz ein Subjekt und ein direktes Objekt hat, trägt das Subjekt Kasus Ergativ und das Objekt Absolutiv

Ich werde die Kasus in 3 Gruppen unterteilen: Aktantenkasus, Orts- und Zeit-Kasus und die übrigen grammatischen Kasus.

- **Aktanten-Kasus**

1. Absolutiv:  $\emptyset$
2. Ergativ: -k
3. Dativ: -ri

- **Orts- und Zeit- Kasus**

1. Inessiv (wo, wann): -n
2. Ablativ (woher, seit wann): -tik
3. Adlativ (wohin, bis wann -ohne festes Ende): -(r)a
  - (a) Adlativ-Terminativ (bis Ziel- Ort/Zeit): -(r)a-ino
  - (b) Adlativ-Direktiv (in welche Richtung): -(r)a-ntz
  - (c) Adlativ-Destinativ (wozu, für was, usw): -(r)a-ko  
Zusammensetzung Adlativ/Orts- Zeits- Genitiv
4. Orts- Zeit- Genitiv (Orts/Zeit Zugehörigkeit)

- **Übrige grammatische Kasus**

1. Eigentumsgenitiv (von wem): -(r)en
2. Komitativ (mit wem): -(r)ekin  
Wahrscheinliche Zusammensetzung von Eigentumsgenitiv und *"kide"* (BegleiterIn).
3. Destinativ (für wen): -(r)en-tzat  
Zusammensetzung von Eigentumsgenitiv und Prolativ, aber sehr stark lexikalisiert.
4. Motivativ (wegen...): -(r)en-gatik  
Eigentumsgenitiv ('-(r)en') ist optional in Singular und Transnumeral
5. Instrumental (Instrument, Werkzeug): -z
6. Partitiv
7. Prolativ

## 6) Morphologie des Verbes

### 6.1) Unterteilung der Verben nach dem Partizip

Der lexikalische Eintrag der baskischen Verben (unmarkierte Form) ist das Vergangenheitspartizip oder Perfektpartizip.

- Endung in -n  
z.B. 'jan' (esen), 'edan' (trinken),....
- Endung in -i  
z.B: 'ikusi' (sehen), 'etorri' (kommen), usw Wahrscheinlich das war die alte Form, d.h. die Verben mit Endung -n hatten früher die Gestalt *jani*, *edani*....  
Evidenz: Präsenspartizip ist *jaten*, *edaten*,.... aber in östlichen Dialekten wird *jaiten*, *edaiten*... verwendet.

- Endung in -tu  
z.B: hartu (nehmen). Das Suffix -tu kommt aus dem Lateinischen. Es wird oft gebraucht, um aus Adjektiven, Nomen und Adverbien Verben zu bilden.
- Verben ohne Endung  
wie maite (lieben), behar (brauchen, sollen, wollen), beharra (müssen), nahi (wollen, wünschen)...

## 6.2) Partizipien

Die Verben haben 3 Partizipien: Perfekt-, Präsens- und Futur- Partizip. Sie werden durch Agglutination gebildet.

- Perfektpartizip  
Siehe vorherigen Punkt.
- Präsenspartizip  
Das Verb wird nominalisiert (VN Nominalisierer) und danach wird das Kasusmorphem Inessiv angefügt.  
Die Struktur sieht so aus:

VERB -t(z)e -n  
VN INE

- Futur-Partizip  
Das Futur-Partizip wird vom Perfektpartizip und Genitiv gebildet.  
Im Osten wird Eigentumsgenitiv und im Westen Orts- und Zeits- Genitiv bevorzugt.  
Struktur:

VERB {-i|-n|-tu-} {-ko|-(r)en-}  
PTZ {OZGEN|EGEN}

Betrachten wir mehrere Beispiele:

Infinitiv	Perfekt	Presens	Futur	Übersetzung
eros	erosi	erosten	erosiko/erosiren	kaufen, einkaufen
har	hartu	hartzen	hartuko/harturen	nehmen
egin	egin	egiten	egingo/eginen	tun, machen
maite	maite	maitatzen	maitatuko/maitako/maitaturen	lieben
behar	behar	behar izaten	beharko/behar izanen	brauchen, wollen, sollen

## 6.3) Synthetische vs. analytische Verbkonstruktionen

### 6.3.1) Synthetische Konstruktionen

Wir finden nur ein finites Verb. Die Kongruenzmerkmale zu allen Konstituenten treten direkt am Verb auf, so wie auch die Informationen über Tempus und Aspekt.

Die synthetischen Verben akzeptieren sowohl synthetische als auch analytische Konstruktionen, ohne die Bedeutung zu ändern. Beispiel:

- (29) dakusat  
ikusten ari naiz  
'ich sehe es gerade' (I'm seeing)



- (30) nentorren  
 etortzen nintzen  
 'ich kam'(ich hatte die Gewöhnheit zu kommen)(I used to come)

### 6.3.2) Analytische Konstruktionen

Wir finden ein infinites Vollverb und ein finites Hilfsverb. Das Hilfsverb trägt die Kongruenzmerkmale.

Es gibt nur ein Hilfsverb, es zeigt aber verschiedene "infinitive Formen":

Forme	Aktanten	Real/Hypothetisch
<b>izan</b>	1 Aktante (ABS) / 2 Aktanten (ABS,DAT)	Real
<b>edin</b>	1 Aktante (ABS) / 2 Aktanten (ABS,DAT)	Hypothetisch
<b>ukan</b>	2 Aktanten (ERG,ABS) / 3 Aktanten (ERG,ABS,DAT)	Real
<b>ezan</b>	2 Aktanten (ERG,ABS) / 3 Aktanten (ERG,ABS,DAT)	Hypothetisch

Als freies Morphem wird nur "izan" benutzt. Im Osten können wir auch "ukan" (oder "ükhen") finden.

Viele Verben akzeptieren nur analytische Konstruktionen.

Die Struktur ist:

[infinites Verb] >> (Verboperator) >> [Hilfsverb]

Statt Verboperator können auch Modalverben auftauchen.

### Kongruenz

Das Verb muss mit allen Aktanten kongruieren.

- (31) Ni -k ekarr -i dut  
 Ich ERG bring PTZ PRS.3.SG>1.SG  
 'ich habe es mitgebracht'  
 Subjekt 1. Singular, direktes Objekt 3. Singular
- (32) Ni -k sagarr -a -k ekarr -i ditut  
 Ich ERG Apfel IDV PL bring PTZ PRS.3.PL>1.SG  
 'ich habe die Äpfel mitgebracht'  
 Subjekt 1. Singular, direktes Objekt 3. Plural
- (33) Ni- k bera -ri ekarr -i diot  
 Ich ERG er/si/es DAT bring PTZ PRS.3.SG>1.SG.DAT.3.SG.  
 'habe es ihr/ihm mitgebracht'  
 Subjekt 1. Singular, direktes Objekt 3. Singular, Dativ-Objekt 3. Singular

## Anhang A: Abkürzungen

ABS	=	Absolutiv	NEG	=	Negation
DAT	=	Dativ	OZEN	=	Orts-/Zeit- Genitiv
EGEN	=	Eigentums-genitiv	PAR	=	Partitiv
ENZ	=	Enunziation	PL	=	Plural
ERG	=	Ergativ	PROL	=	Prolativ
IDV	=	Individualisierer	PRS	=	Präsens
INE	=	Inessiv	PTZ	=	Partizip
LEB	=	Belebt	SG	=	Singular

## **Anhang B: Links**

Grammar of euskara

<http://www.ehu.es/grammar/>

Baskische Akademie

<http://www.euskaltzaindia.net>

Wilhelm von Humboldts Kasuskonzeption in seinen Arbeiten zum Baskischen

[http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/humboldt/rv2000\\_hbdt\\_kasus.html](http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/humboldt/rv2000_hbdt_kasus.html)

Buber's Basque Page

<http://www.buber.net/Basque/>

Larry Trask's Basque Page

<http://www.cogs.susx.ac.uk/users/larryt/basque.html>

Alan R. King's Basque Page

<http://www.eirelink.com/alanking/basquep.htm>

Jon Aske's Basque Page

<http://home.earthlink.net/~jonaske/bqlang/bqlang.htm>

University of Oregon. Yamada Language Center. WWW Guide: Basque

<http://babel.uoregon.edu/yamada/guides/basque.html>

Basque Language Lessons for Absolute Beginners

<http://www.gaudenbat.com/ikastola/>

EUSKARA, THE LANGUAGE OF THE BASQUE PEOPLE

<http://www.cd.sc.edu/es/DOCS/book.SS-G/v2/Euskara.html>

Centre for Basque Studies. University of Nevada

<http://basque.unr.edu/>